

**Begrüßungswort und Ansprache der Stifterin Brigitte Schubert-Oustry
anlässlich der Literaturpreisverleihung am 10. November 2016
im Lingnerschloss Dresden
an Antoine Leiris für sein Buch „Meinen Hass bekommt ihr nicht.“
(Blanvalet Verlag, München)
„Vous n’aurez pas ma haine“ (Originalausgabe Arthème Fayard, Paris)**

Sehr verehrter lieber Preisträger, Antoine Leiris,
Monsieur L’Ambassadeur de France, Philippe Etienne,
Monsieur Honorarkonsul de France, Dr. Langenfeld,
Monsieur le Directeur de l’institut français, Jean-Christophe Tailpied,
Herr Winfried Ripp, Geschäftsführer der Bürgerstiftung Dresden,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
herzlich willkommen zu unserer Literaturpreisverleihung 2016 im Lingner-
schloss Dresden.

Lassen Sie mich eingangs zunächst ein paar Worte zur Wahl und zu unserem
diesjährigen Preisträger sagen, ohne dass ich der Laudatio von Susanne Dagen
etwas vorwegnehmen möchte.

Unter den zahlreichen teilweise literarisch sehr guten Einsendungen, die wir in
diesem Jahr erhielten, hat die Jury im ersten Wahlgang und einstimmig dem
Buch von Antoine Leiris den Preis zugesprochen: „*Vous n’aurez pas ma haine*“,
„*Meinen Hass bekommt ihr nicht*“ in Deutschland vom Blanvalet Verlag Mün-
chen, im Frühjahr publiziert.

In der Tat ist die diesjährige Preisverleihung mit keiner anderen der Vorjahre
zu vergleichen. Sie ist kein freudiges doch sehr berührendes und wichtiges Er-
eignis: Wir haben das Buch eines jungen Autors gewählt, der am 13. November
2015, fast auf den Tag genau vor einem Jahr, seine Frau im Pariser Veranstat-
tungssaal Bataclan verlor, hingerafft durch eine Terrorattacke der IS-Miliz.

Das Buch von Antoine Leiris, das er über den Verlust seiner Frau Hélène ge-
schrieben hat, ist ein Zeugnis von Liebe und Menschlichkeit.
Seine Beschreibung des Alltags, allein an der Seite seines kleinen Sohns Melvil,
ist anrührend und bewegend, umso mehr, als es keine Hoffnung auf ein Zu-
rückkommen der geliebten Frau und Mutter gibt.

Aber das Erstaunlichste an diesem Buch ist der Grundtenor des Autors:

„*Meinen Hass bekommt ihr nicht.*“

„*Hass wäre ein Geschenk an die Terroristen,*“ sagt Antoine Leiris.

Ja, Hass sollte nicht mit Hass beantwortet werden, wir sollten Angst und Vergeltungswünsche nicht von uns Besitz ergreifen lassen. Das Leben geht weiter, trotz allem!

Diese Botschaft gefällt uns, cher Antoine Leiris. Sie entspricht genau dem, was auch wir fühlen und hoffen.

Wir stellen uns an Ihre Seite, mehr noch, an die Seite ganz Frankreichs, unserem Nachbarland, reich an einer großen Tradition und Kultur. Einem Land, das in der Vergangenheit mehr als alle anderen europäischen Länder von Terroratacken heimgesucht wurde.

Ja, wir möchten uns solidarisch an die Seite dieses Landes stellen, unsere Freundschaft und Anteilnahme bekunden.

Und über den Verlust von Antoine Leiris hinaus, möchte ich sagen, dass wir auch unser Mitgefühl den Tausenden von Menschen aussprechen möchten, die in aller Welt in der Vergangenheit liebe, geliebte Menschen durch brutale Terroraktionen verloren haben.

Als ich vor einigen Jahren meinen Literaturpreis

Hommage à la France ins Leben rief, meine sehr verehrten Damen und Herren, stand mir seit langer Zeit ein Wort von Ortega y Gasset im Gedächtnis:

„*Kultur,*“ so sagt Gasset – und bei unserem Preis handelt es sich um einen Kulturpreis – „*Kultur ist eine Abwehrbewegung gegen Auflösung und Chaos.*“

„*La Culture est un mouvement de défense contre la dissolution et le chaos.* »

Ich glaube, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass wir heute mehr denn je in einem gefährdeten und um Demokratie und Menschenwürde ringenden Europa leben, dass gegen Auflösungserscheinungen und Chaos anzukämpfen hat. Unser Literaturpreis soll einen bescheidenen Beitrag dazu leisten.

Das scheint mir heute umso wichtiger, als in den USA ein neuer Präsident eingesetzt wird, der uns um eine ausgeglichene, gute und friedensreiche Politik auch für Europa bangen lässt.

Wie wohltuend sind hier Ihre einfachen, so humanen Grundgedanken, cher Antoine Leiris!

Mahatma Gandhi sagte einmal, lieber Preisträger:

„Verzeihen ist nicht eine Sache des Schwachen. Verzeihen kann nur ein Starker.“

« Pardonner n'est pas l'affaire d'un faible. Seul le fort en est capable. »

Ich glaube, cher Antoine Leiris, dass Sie ein sehr starker Mensch sind, ein Vorbild für viele, auch für uns.

Ich danke hier deshalb auch all denen, die heute zu dieser Preisverleihung hierher gefunden haben und damit ein wenig bekunden möchten, dass ihnen humane Werte, Toleranz und demokratisches Denken am Herzen liegen.

Lassen Sie mich mit einem Wort von Michel de Montaigne schließen, dem großen französischen Politiker, Philosophen und Schriftsteller:

„Les choses ne sont pas ce qu'elles sont, mais ce que nous en faisons. »

„Die Sachen sind nicht, was sie sind, sondern was wir aus ihnen machen.“

Ein wunderbares Wort, meine Damen und Herren, über das es sich zu meditieren lohnt.

Merci, Antoine Leiris!

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen besinnungsreichen und friedvollen Abend. Merci.